

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Vierter Sonntag der Passionszeit: Laetare

27. März 2022, 10 Uhr

Evangelische Messe

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Glockenläuten

Musik zum Eingang

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
2. Sonate c-Moll, op 65 Nr. 2: III. Satz

Votum

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Begrüßung

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst am Sonntag Lätare.

Mit diesem Sonntag sind wir in der Mitte der Passionszeit angekommen. Der besondere Charakter dieses Sonntags kommt auch in einer eigenen liturgischen Farbe zum Ausdruck. Es ist die Farbe rosa. Eine Mischung aus violett, der Farbe der Passionszeit und aus weiß, der Farbe des Osterfestes. Das ist eine gute Mischung. Es ist im Grunde genommen *die* Farbe eines Christenlebens. Wer an Jesus glaubt und seinen Weg mitgeht, der übersieht nicht die schwierigen Seiten des Lebens in dieser Welt. *Aber* – und das ist entscheidend – er weiß sich in all dem, was belastend und beängstigend ist, gehalten und getröstet von dem Gott, der sich am Ostermorgen als ein Gott gezeigt hat, der dem Tod nicht das letzte Wort belässt. In diesem Vertrauen feiern wir miteinander Gottesdienst.

Eingangslied – EG 86,1.7.8 „Jesu, meines Lebens Leben“



Je-su, mei-nes Le-bens Le-ben, Je-su, mei-nes To-des Tod,
der du dich für mich ge - ge-ben in die tief-ste See-len - not,
in das äu-ßer-ste Ver - der-ben, nur dass ich nicht möch-te ster-ben:
tau-send, tau-send-mal sei dir, lieb-ster Je - su, Dank da - für.

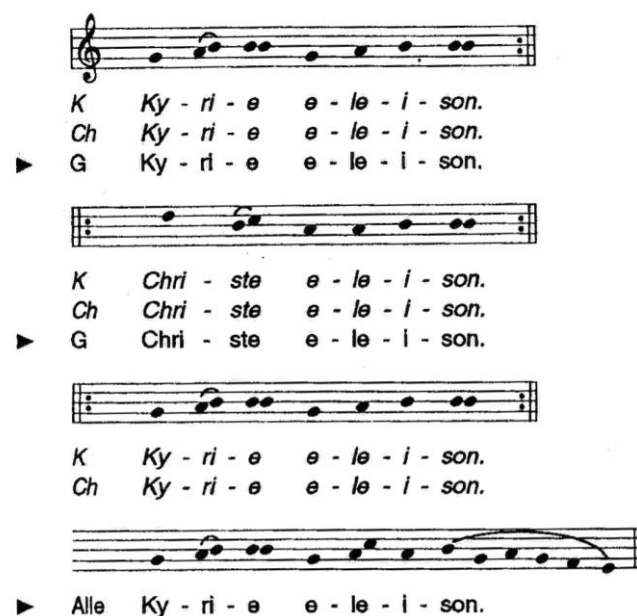
7. Deine Demut hat gebüßet / meinen Stolz und Übermut, / dein Tod meinen Tod versüßet; / es kommt alles mir zugut. / Dein Verspotten, dein Verspeien / muss zu Ehren mir gedeihen. / Tausend-, tausendmal sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, / Herr, für alle deine Not: / für die Wunden, für die Schmerzen, / für den herben, bitteren Tod; / für dein Zittern, für dein Zagen, / für dein tausendfaches Plagen, / für dein Angst und tiefe Pein will / ich ewig dankbar sein

Introituspsalm

Frohlocke Jerusalem und seid fröhlich über sie, alle, die ihr sie liebt: freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid: Denn ihr sollt satt werden von den Brunnen ihres Trostes und sollt euch ergötzen an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

Kyrie eleison (EG 178.2)



K Ky - ri - e e - le - i - son.
Ch Ky - ri - e e - le - i - son.
▶ G Ky - ri - e e - le - i - son.

K Chri - ste e - le - i - son.
Ch Chri - ste e - le - i - son.
▶ G Chri - ste e - le - i - son.

K Ky - ri - e e - le - i - son.
Ch Ky - ri - e e - le - i - son.

▶ Alle Ky - ri - e e - le - i - son.

Liturgischer Gruß

L.: Der Herr sei mit euch!

Gem.: Und mit deinem Geiste.

Tagesgebet

L.: Laßt uns beten!

Barmherziger Gott,
du bist unser Halt in der Angst,
unsere Zuversicht im Zweifel,
unser Trost in der Traurigkeit.

Wecke in uns die Gewissheit,
dass du nahe bist und uns behütet.

Durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Epistel – 2. Korinther 1,3-7 (Predigttext)

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.“

Motette

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Choralsätze aus der Motette „Jesu, meine Freude“
(BWV 227)

Text: siehe EG 396

Ankündigung der Evangelienlesung

Gem.: Ehre sei dir, Herr

Lesung des Evangeliums – Johannes 12,20-24

„Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Gem.: Lob sei dir, Christus

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied – EG 98 „Korn, das in die Erde“

Korn, das in die Er-de, in den Tod ver - sinkt,
Keim, der aus dem Ak-ker in den Mor-gen dringt,

Lie - be lebt auf, die längst er - stor-ben schien:

Lie-be wächst wie Wei-zen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Predigt über 2. Korinther 1,3-7

I.

Mit diesem Sonntag, liebe Gemeinde, sind wir in der Mitte der Passionszeit angekommen. Nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich. Das hat damit zu tun, dass dieser Sonntag einen ungewöhnlichen, doch für unseren Glauben ganz entscheidenden Akzent setzt. Schon im Namen des Sonntags scheint dies auf. Er heißt „Laetare!“, das bedeutet: „Freuet euch!“ Mitten in der Passionszeit werden wir zur Freude aufgefordert.

Das ruft umgehend Widerspruch hervor. Denn das deckt sich nicht mit unserer Lebenserfahrung. Entweder Leid oder Freude. Aber mitten im Leiden Freude? Wie kann das gemeint sein? Um zu entdecken, was uns dieser Sonntag sagen will, müssen wir etwas genauer hinschauen. Dabei hilft ein Blick auf die liturgische Ordnung unserer Kirche. Sie nennt diesen vierten Sonntag der Passionszeit wegen seines besonderen Charakters auch „Klein-Ostern“. Und damit deutet sich die Richtung an. Erkennbar wird dieser besondere Charakter durch die biblischen Texte, die zu diesem Sonntag gehören.

Da ist zunächst das Evangelium. Es enthält eine klare Leidensankündigung Jesu. Er ist inzwischen in Jerusalem eingetroffen, dem Ort seiner Passion. Mit prophetischer Klarheit deutet Jesus sein unmittelbar bevorstehendes Geschick mit den Worten: *„Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde (v. 23). Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht“ (Joh 12,24)*. Jesus blendet sein Leiden nicht aus. Das Weizenkorn fällt in die Erde. Jesus wird am Kreuz von Golgatha sterben. Und doch wird hier schon – gleichsam von Ostern her - eine Deutung dieses Geschehens angeboten, die zu einer ganz anderen Sicht dessen führt, was vor Augen liegt. Das Weizenkorn, das in die Erde fällt und erstirbt, wird viel Frucht bringen.

II.

Diese österliche Perspektive prägt auch die Epistel, unseren heutigen Predigttext. In ihm setzt sich der Apostel Paulus auf dem Hintergrund seiner eigenen Leiderfahrungen mit der Frage auseinander: Was kann uns trösten angesichts von Leid, Sterben und Tod?

Das ist keine Kleinigkeit. Weder für den Apostel noch für uns. Wo der Tod in unserer Nähe sein Unwesen treibt, wo er unter uns Tatsachen schafft, da droht der Glaube mundtot zu werden. Da machen sich Ungewissheit und Anfechtung in uns breit. Das gilt besonders, wenn wir – wie in diesen Tagen - mit der obszönen Fratze des Bösen konfrontiert werden und ohnmächtig erleiden müssen, wie der Krieg in der Ukraine sich nicht stoppen lässt und den Tod vieler unschuldige Kinder, Frauen und Männer verursacht. Das Wüten dieses Krieges lässt uns verunsichert, verletzt, erschüttert mit beschädigter Seele zurück. Was tröstet uns, worauf sollen wir hoffen?

Paulus möchten bedrängten und verängstigten Menschen einen Trost zusprechen, der trägt. Er möchte ihnen aus der Ungewissheit ihrer zweifelnden und verzweifelten Fragen heraushelfen. Gerade deshalb kann er es nicht dabei belassen, ihnen mit menschlicher Wärme und verständnisvoller Zuwendung zu begegnen. Er bemüht sich um beides, und er wird die Gemeinde in Korinth, an die sein Brief gerichtet ist, in gegenseitiges Trösten einweisen. Nur – eine liebevolle Haltung ist als solche noch keine Antwort auf die bangen Fragen der Ungewissheit.

Darum muss Paulus zunächst etwas sagen. Darum setzt Paulus sich hin und beschreibt, worin der Trost besteht, der seinen Grund im Glauben hat. Das sind gewiss nicht einfache Gedanken, aber sie sind – davon ist

Paulus überzeugt – inhaltlich notwendig, um verstehen und erfahren zu können, worin der Trost des Glaubens im Leiden besteht. Und so schreibt Paulus der Gemeinde in Korinth folgendes:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes (v. 3), der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott (v. 4). Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus (v. 5). Werden wir aber bedrängt, so geschieht es zu euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden (v. 6). Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil (v. 7).

III.

Es mag auf den ersten Blick erstaunen, aber um zu trösten, erinnert Paulus die Bedrängten und Betrübten an das Leiden, Sterben und den Tod Jesu. Er erinnert an den Gekreuzigten, weil Gott diesen Toten auferweckt hat, zu unvergänglichen Leben. Was wie das Ende erschien, das wird am Ostermorgen zu einem neuen Anfang, weil Gott sich als stärker als der Tod erwiesen hat.

Die Kraft Jesu reichte nicht und doch wurde er gehalten. Der Tod zerstört das Leben, aber die Kraft der Liebe Gottes schenkt ungeahntes, neues Leben. Dieses Wunder der Auferstehung Jesu ist für Paulus der sichere und verlässliche Grund, auf dem er es wagen kann, vom Trost in der Bedrängnis, vom Gehaltenwerden im Fallen, von heilvoller Zukunft trotz dunkler Zeiten zu reden.

Von dieser Verlässlichkeit Gottes, an der auch das Böse, die Gewalt und der Tod nichts ändern können, geht Paulus aus. Das ist sozusagen seine Freude, seine Hoffnung im Leiden: Zu wissen, dass uns nichts und niemand von Gott trennen kann (Röm 8,38f). In den Rahmen dieser östlichen Gewissheit stellt Paulus das Sichtbare, das Erlebbare, die Bedrängnisse und das Leiden. All das Belastende ist dann nicht weggewischt oder aufgehoben. Der Glaube nimmt diese Leiderfahrungen vielmehr zielgenau in den Blick. In einen österlichen Blick sozusagen.

Der Blick auf Ostern, der sich auf den Trost richtet, der von der Auferstehung her in unsere Bedrängnis fällt, umreißt erst die richtige Dimension. Durch das Leiden hindurch auf Gott schauen, der in Jesus

Christus gezeigt hat, dass er Herr auch des Todes und damit wirklicher Herr des Lebens ist – das ist die Weise der Christen, Leiden auszuhalten.

Die Leiderfahrungen in dieser Welt und die Wirklichkeit des Glaubens stehen also nicht unverbunden nebeneinander. Vielmehr ermöglicht der Osterglaube eine andere, eine neue Sicht. Eine Glaubenssicht, die davon geprägt ist, dass sie dem Bösen und allen Todesmächten das Recht abspricht, sich als endgültige Herren dieser Welt aufzuspielen. Und die stattdessen mitten in finsternen Zeiten daran festhält, dass Gott eine Zukunft bereit hält, die ohne Leiden sein wird.

IV.

Das ist die Grundhaltung, das besondere Standing, das Ostern uns ermöglicht. Weil er sich von Gott gehalten weiß, deshalb kann Paulus andere halten. Weil er sich getragen weiß, deshalb kann er andere tragen. Weil er sich getröstet weiß, deshalb kann er andere trösten.

All das geht nicht, wenn wir nicht um den Grund des Trostes, den der Glaube schenkt wissen. Dafür will Paulus mit seinem Brief das Bewusstsein schärfen. Der Glaube an die Auferstehung Jesu schafft nicht das Leid aus der Welt. Aber er kann eine Haltung begründet, eine Kraft schenken, eigene Leiderfahrungen durchzustehen und andere in existentiellen Notsituationen nicht allein zu lassen.

Das meint Paulus, wenn er den Christen in Korinth schreibt: Tröstet, *„die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott (v. 4).*

Das braucht weder wohlfeile theologische Worte noch spektakuläre Aktionen. Vielmehr geht es Paulus um die Haltung, die dazu führt, einfach das zu tun, was einem das Herz sagt. Wir erleben dies in diesen Tagen in eindrücklicher Weise. Trost geschieht da, wo Menschen sich der Not anderer nicht verschließen, sondern mit Nähe, Zuhören und geduldigem Aushalten des Schmerzes antworten. Wo wir Menschen, die vor dem Krieg fliehen, bei uns freundlich aufnehmen und sie mit warmen Decken, Unterkünften und Sprachunterricht versorgen. Wo wir uns von dem Bösen nicht überwinden lassen, sondern stattdessen das Gute tun, mit Mut, Kreativität und Mitmenschlichkeit die Verhältnisse zum Besseren zu gestalten suchen und an der Hoffnung auf eine Zukunft ohne Leiden festhalten.

V.

Mitten in der Passionszeit dieser Welt leuchtet so am Sonntag Lätare schon etwas auf, was an Ostern Wirklichkeit werden wird. Aus Tod

kommt Leben. Aus Vergänglichem wächst etwas Neues. Aus Bedrängnis wird Freude. Dieser besonderen Glaubenswirklichkeit verleiht der Sonntag Lätare mit einer eigenen liturgischen Farbe sichtbaren Ausdruck. Es ist die Farbe rosa. Eine Mischung aus violett, der Farbe der Passionszeit und aus weiß, der Farbe des Osterfestes. Das ist eine gute Mischung. Es ist im Grunde genommen *die* Farbe eines Christenlebens.

Wer an Jesus glaubt und seinen Weg mitgeht, der übersieht nicht die schwierigen Seiten des Lebens in dieser Welt. *Aber* – und das ist entscheidend – er weiß sich in all dem, was belastend und beängstigend ist, gehalten und getröstet von dem Gott, der sich am Ostermorgen als ein Gott gezeigt hat, der dem Tod nicht das letzte Wort belässt.

In diesem Glauben an die Auferstehung Jesu liegt die Kraft - *„trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rechen, trotz der Furcht dazu“ (EG 396,3)* – alles dafür zu tun, damit Menschen in Frieden leben können. Deshalb: Zieht euch nicht aus dieser Welt zurück. Zieht vielmehr Euren Glauben ins Leben. Bleibt geschwisterlich und solidarisch mit den Fremden und den Flüchtlingen. Seid ausdauernd und kreativ in der Suche nach Wegen der Versöhnung und des Friedens. Lasst Euch den Blick auf Gott nicht trüben und haltet an dem Glauben fest, dass er *„der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes ist“ (v. 3)*. Und tröstet so, *„die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden“ (v. 4)*.

Amen.

Musik Marcel Dupré (1886-1971)
 aus: Der Kreuzweg, op. 29
 V. Simon von Kyrene hilft Jesus, das Kreuz zu tragen

Abkündigungen

Fürbittengebet

Du hast Trost für uns, ewiger Gott,
 wie groß ist die Sehnsucht nach Trost.
 Deine Schöpfung weint und schreit.
 Wo bleibst du Trost?
 Höre die Klage. Höre die Bitten. Höre doch!

Nach Trost und Schutz rufen die vom Krieg Überfallenen,
 die sich in Bunker flüchten, die fliehen,
 die dem Bösen standhalten, die durch Waffen sterben,

die unter der Erde geboren werden, die bluten und liegenbleiben,
die Mutigen.

Höre, tröste, greife ein.

Erbarme dich.

Höre die Fragen. Höre die Bitten. Höre doch!

Nach Trost und Weisheit fragen die, die Verantwortung haben,
die im Krieg entscheiden, die nach dem Frieden suchen,
die helfen wollen, die sich schützend vor andere stellen,
die miteinander teilen, die Angst vor dem Kommenden haben,
die ihre Kinder schützen wollen.

Höre, tröste, sprich nur ein Wort.

Erbarme dich.

Höre das Seufzen. Höre die Bitten. Höre doch!

Nach Trost und Hilfe sehnen sich die Schwachen,
die Kranken und die, die sie versorgen,
die Ausgebrannten, die Überforderten, die Enttäuschten,
die Sterbenden und die, die ihnen beistehen, die Trauernden.

Höre, tröste, heile.

Erbarme dich.

Höre unsere Bitten. Höre doch

wie deine weltweite Kirche betet,
wie unsere Kinder nach Sinn suchen,
wie diese Gemeinde dich braucht.

Mit unserem Glauben strecken wir uns dir entgegen.

Du bist der Trost.

Du bist das Leben.

Durch Jesus Christus bitten wir dich.

Erbarme dich.

Amen.

Lied – EG 92,1-4 „Christe, du Schöpfer alle Welt“

The image shows a musical score for the hymn "Christe, du Schöpfer alle Welt". It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is written on a treble clef staff, and the bass line is on a bass clef staff. The lyrics are written below the notes. The first staff ends with a double bar line, and the second staff begins with a double bar line and a fermata over the final note, indicating the end of the piece. The lyrics are: "Chri-ste, du Schöp-fer al-ler Welt, du Kö-nig, der die Gläub'-gen hält, weil un-ser Bit-ten dir ge-fällt, nimm un-ser Lob- lied an, o Held. A- men." There is a small annotation "Nach dem letzten Vers" above the final note of the second staff.

Chri- ste, du Schöp-fer al-ler Welt, du Kö-nig, der die Gläub'-gen hält,
weil un-ser Bit-ten dir ge-fällt, nimm un-ser Lob- lied an, o Held. A- men.

Nach dem letzten Vers

2. Kein Maß hat deine Gnad gekannt, / hat in Geduld mit starker Hand / durch Leid am Kreuz gelöst das Band, / das Adams Sünde um uns wand.

3. Vor dem die Sterne neigen sich, / du kamst ins Fleisch demütiglich, / darin zu leiden williglich; / in Todesschmerz dein Leib erblich.

4. Die Hand gebunden ausgestreckt, / zu lösen, was in Banden steckt, / hast du mit Gnad den Zorn bedeckt, / den Menschenschuld in Gott erweckt.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste.

L.: Erhebet eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.

Gem.: Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig und recht ist es, unsere Berufung und unsere Freude, dass wir dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott zu allen Zeiten und an allen Orten danksagen und drein Erbarmen preisen.

Denn schon leuchtet auf der Tag der Erlösung und nahe ist die Zeit unseres Heiles, da der Retter kommt, unser Herr Jesus Christus.

Durch ihn rühmen wir das Werk deiner Liebe und vereinen uns mit den Chören der Engel zum Lobgesang deiner Herrlichkeit:

Sanctus (EG 185.2)

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist +
mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und
gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut, das für euch
vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:
Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Agnus Dei (190.2)

Alle: Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm
Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du
Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.
Amen.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.
Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls (Oblate) in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahl

Michael Praetorius (1571-1621)

„Denk Mensch, wie dein Heiland dich liebet“

Denk, Mensch, wie dein Heiland dich liebet,
 dass er sich auch selbst für dich gibet
 und willig am Kreuz für dich stirbet,
 das Leben im Tod dir erwirbet.

Wir sind all mit Christo gestorben,
 durch die Tauf in sein Sterben versenket,
 dass wir sollen ruhen von Sünden
 und Sünde und Tod überwinden.

L.: Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.

Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen
 Leben. Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!*Lied – EG 92,5.6 „Christe, du Schöpfer aller Welt“*

5. Du hangst am Kreuze sterbend hier, / und doch erbebt die Erd vor dir,
 / der Geist der Kraft geht aus von dir, / die stolze Welt erblasst vor dir.

6. Jetzt um dein Siegerangesicht / des ewgen Vaters Glanz sich flicht, /
 jetzt mit des Geistes Kraft und Licht, / o König du, verlass uns nicht.
 Amen

Dankgebet

Herr Gott, himmlischer Vater:

Lob und Dank sei dir für die Freude, die du uns schenkst.

Dass dein Sohn in unsere Welt kam und sein Festmahl mit uns hält
 macht uns froh. Erhalte uns in dieser Freude.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

SENDUNG UND SEGEN

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir + Frieden.
Gem.: Amen.

Musik zum Ausgang Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
2. Sonate c-Moll, IV. Satz

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:
Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse, Liturgie und Predigt; der Hamburger
Bchchor St. Petri; KMD Thomas Dahl und Enno Gröhn, Leitung und Orgel;
Sophie Hanzig, Jutta Wieters-Schrader, Lesungen und Kirchendienst; Jakob
Dukart, Küster

Hinweise:

28. März, Montag, 19.00 Uhr

**Petri-Forum: „...zum Bilde Gottes schuf er ihn“ (1 Mose 1,27) –
Menschenwürde und Geschwisterlichkeit“** - Zoom-Link:

<https://eu01web.zoom.us/j/65607094663?>

31. März, Donnerstag, 17.15 Uhr

Gebet für den Frieden in der Ukraine

1. April, Freitag, 17.15 Uhr

Passionsandacht

15. April, Karfreitag, 18.00 Uhr

Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach

Solisten, Hamburger Bachchor St. Petri und Collegium musicum St. Petri
Leitung:KMD Thomas Dahl

Eintritt ab 12 €. Vorverkauf bei Konzertkasse Gerdes, allen bekannten
Vorverkaufsstellen, unter www.eventim.de sowie im Kirchencafé geistreich in
St. Petri. Das Konzert dauert ca. 100 Minuten. Es gibt keine Pause. Der Einlass
erfolgt nach 2G+-Bestimmungen. Bitte informieren Sie sich über kurzfristige
Änderungen auf www.sankt-petri.de